

Allgemeiner Ober-schlesischer Anzeiger.

42^{ster}
Jahrgang.



N^o 3.
1844.

Ratibor, Mittwoch den 10. Januar.

Anekdoten von Napoleon.

Am Abend vor der Schlacht bei Wagram besuchte Napoleon mit einem seiner Marschälle die Vorposten und näherte sich einer Gruppe von Brummbärten, in der ein Redner mit grauem Schnauzbart das Wort führte, welcher einem seit Kurzem bei der Armee eingetroffenen Conscriptbirten einen Brief dictirte. „Der Kaiser kommt.“ — „Was scheert das mich?“ sagte der Brummbart; „er hat nie was dagegen, wenn man am Tage vor einer Keulerei an seine Mutter schreibt; denn er weiß recht gut, daß nicht immer der folgende Tag Allen leuchtet; nicht wahr, Sire, Sie sind darüber nicht böse?“ — „Schon gut, Trubert, dictir' mir Deinen Brief.“ — „Wohlverstanden. Schreib', Rekrut, und mach ja recht viel Ausrufungszeichen, das wirkt wie eine Bombe, schreib: Mama (drei Ausrufungszeichen), Mama, morgen schlagen wir uns, das wird heiß werden (zwölf Ausrufungszeichen). Der kleine Korporal ist in eigener Person zugegen mit seinem grauen Rock, der so viel Schlachten gewonnen. Wir werden ihm Ruhm einbringen, mehr, als er tragen kann, und er wird uns in den Tagesbefehl setzen, da ich entschlossen bin, mit Hilfe meines neuen Freundes Trubert, der mehr Patronen zerriß, als ich Radieschen geschluckt, den Russen eine Fahne zu nehmen. Wenn mich aber eine Kugel kriegt, so lasse ich die 36 Franken, die ich noch in der Tasche habe, dem Trubert, damit er auf meine, auf eure Gesundheit

trinke und auf die unseres großen Napoleon, des ersten Kaisers der Franzosen, Königs von Italien, Protector's des Rheinbundes, Mediateurs der Schweizer Eidgenossenschaft u. s. w. Und nun drei Linien Ausrufungszeichen.“ Der Kaiser dictirte den Brief zu Ende. „P. S. Der Brief hat gestern nicht abgehen können, denn keiner von den Soldaten der großen Armee hat seinen Posten verlassen wollen. Ich theile Ihnen also mit, liebe Mutter, daß die Schlacht tapfer geliefert worden, daß ich die Schulter ein wenig gestreift bekam, daß die 36 Fres., die ich im Säckel hatte, eine Kugel abgehalten haben, daß ich beständig Trubert zur Seite war, der die Offizierschleife der Ehrenlegion auf die Brust bekam; der Kaiser wußte wohl, daß er sie verdient hatte. Was mich betrifft“ Hier hatte der Kaiser natürlich *Quant à moi* dictirt. „Erlauben Sie, Sire, es muß heißen: *Tant qu'à moi*.“ — „Ich glaube, Du irrst Dich.“ — „Ich kenne meine Sprache, Sire, ich lehre sie meine Kameraden.“ — „Gut, ich fahre fort: *Tant qu'à moi*.“ — „So ist's recht!“ marmelte Trubert leise. — „So hat es der Kaiser für gut gefunden; mich zum Korporal zu ernennen. Ihr Sie liebender Sohn, Marten.“ „Wir rechnen auf Ihr Wort,“ sagte Trubert. — „Und ich auf das Curige,“ antwortete der Kaiser. Der Posten rief: „Es lebe der Kaiser!“ Die Schlacht erfolgte und Alles traf so ein, wie der Kaiser gesagt. Die Geheimnisse der Zukunft lagen ihm damals offen. — „Mein Ruhm gehört eigentlich meinen Soldaten, ich gestehe, daß ich einen Raub an ihnen begehe.“

Napoleon war, ungeachtet aller seiner Liebe und seines Rufes als Mathematiker, unendlich zerstreut und namentlich zeigte sich seine Zerstreung in ihrer ganzen Größe im Staatsrath, wo dann die Tabaksdosen der Staatsräthe sehr oft die unglücklichen und unschuldigen Opfer wurden. — Gewöhnlich machte sich, wenn der Kaiser sah, daß es mit einem Antrag, den er im Staatsrath gemacht, nicht recht vorwärts wollte, in allen seinen Bewegungen eine Art von Ungeduld bemerklich; er konnte dann nicht ruhig in seinem Lehnstuhl bleiben und suchte durch allerhand unschuldige Zerstreungen eine gewisse Neugier und Aufmerksamkeit, die seine Person erregte, von sich abzulenken. Sobald er dann sah, daß ein Mitglied des Staatsraths ihn scharf ansah, streckte er den Arm nach ihm aus und bewegte den Daumen und Zeigefinger, als ob er sagen wollte: „Ich bitte mir eine Priese aus.“ Dieser beehrte sich sogleich, dem Kaiser seine Tabaksdose hinzureichen, der, nachdem er flüchtig eine Priese genommen, mit der Dose zu spielen anfing, die er aus einer Hand in die andere warf, oder, den Tabak, der darin war, auf den Tisch umherstreute. In der Zerstreung steckte er, statt die Dose ihrem Eigenthümer zurückzugeben, sie in die Tasche. So verschwanden in einer Sitzung eine, zwei, drei, ja selbst vier Tabaksdosen, und erst wenn er aus dem Staatsrath kam, fiel ihm seine Zerstreung ein. Natürlich gelangten die Tabaksdosen bald zu ihren rechtmäßigen Eigenthümern zurück, zuweilen gingen auch sehr angenehme Umwandlungen damit vor und ein Staatsrath, der eine Tabaksdose von Holz oder von Schildpatz gehabt hatte, erhielt statt deren eine sehr schöne, mit Brillanten besetzte oder mit dem Bilde des Herrschers geschmückte Dose. — Einige der Staatsräthe, die auf ihre Tabaksdosen etwas hielten, weil sie entweder Geschenke oder Familien-Erbstücke waren, brachten, obgleich sie bei dem Tausche nie verloren, von nun an nur ganz einfache Dosen von lackirter Pappe, von Leder oder von Buchsbaumholz mit, wie man sie in den Läden für 25 Sous findet. Der Kaiser steckte indeß nach wie vor die Dosen ein. Eines Abends, als er aus dem Staatsrath kam, wo er wahrscheinlich, wie er zu sagen pflegte, „mit Verlust zurückgeschlagen worden war,“ trat er, sehr übler Laune, in das Zimmer der Kaiserin. Indem er sein Schnupftuch in die Tasche stecken wollte, vor Eile aber nicht die Tasche finden konnte, ließ er es fallen. Josephine hob es auf und sagte lächelnd: „Aber, was Du ungeschickt bist! komm her!“ Indem sie ihrem

Gemahl das Schnupftuch in die Tasche stecken wollte, sagte sie voll Erstaunen: „Aber sage mir einmal, was hast Du denn da Alles?“ und mit diesen Worten zog sie nach einander zehn papene Tabaksdosen aus seiner Tasche. „Du willst wohl Trödler werden?“ — Napoleon erzählte nun seiner Gemahlin, wie die Sache zugegangen war, diese lachte herzlich und noch am selbigen Abend erhielten die Eigenthümer der zehn unscheinbaren Tabaksdosen zehn prachtvolle, goldene Tabatieren.

Als Joseph Bonaparte den Thron von Neapel mit dem von Spanien verwechselte, beschwerte sich Napoleon's Schwester Caroline bei ihm, daß sie nur Großherzogin von Berg und kaiserliche Hoheit sei, da man doch ihre Schwägerin mit dem Titel Majestät begrüßen müsse. Sie verlangte mit einigem Ungestüm von ihrem Bruder, daß er ihr so bald als möglich eine königliche Krone zuwenden möge. „Gernach, Frau Schwester,“ sagte der Beheiligte: „Lassen Sie sich ein wenig in Geduld; Ihrer Sprache nach zu urtheilen, sollte man vermuthen, daß ich himmelschreiendes Unrecht gegen Sie habe und Ihnen die Krone Ihres verstorbenen Vaters unrechtmäßiger Weise vor-enthalte.“

Notizen.

Saphir erzählt: Ich kündigte einst einem Mädchen an, sie werde einen Bräutigam bekommen und sie erröthete. Er röthete Sie nicht, mein Kind, sagte ich — wenn Sie nicht geneigt sind zu heirathen, so sollen Sie keinen Bräutigam bekommen. Nun erblaßte sie. Sie bekam keinen Bräutigam und ergraute später.

Mehrere Bauern standen einst am Stephansthurm in Wien und konnten nicht begreifen, wie bei so kleinen Schalllöchern und sonstigen kleinen Oeffnungen es möglich gewesen, die große Glocke durchzuschaffen. Man dachte hin, man dachte her, suchte alle Möglichkeiten auf; indeß wurde keine für ausreichend erachtet. Endlich löste Einer aus der Gesellschaft das schwierige Räthsel und sagte: „Was b'sinn a sich's da lange; erst haben's d' Glocken rauf g'bracht, und hernach haben's den Thurm drum rum g'baut.“

Karnickel hat angefangen.

Auf einem Markt mit ihrem Kram
 Jüngst eine Vollenhöck'rin saß,
 Der aus der Hand ganz still und zahm
 Ein friedliches Kaninchen fraß.
 Mit seinem großen Pudel Kartusch,
 Geht über den Platz ein stattlicher Mann,
 Und eh' er sich's versteht im Husch,
 Fällt der Pudel das zahme Häschen an.
 Man will's verhindern; allein vergebens.
 Die Höckerin, gefagt durch Graus,
 Springt auf, jedoch das Glück ihres Lebens
 Haucht bald seine reine Seele aus.
 Der Herr des Hundes, das Thier abschätzend,
 Erbietet sich gern' zu des Schadens Ersatz;
 Doch sie, den Arm in die Seite setzend,
 Reist ihm entgegen: „Ne, mein Schatz!
 „Ihm soll man lesen die Leviten,
 „Die Sache kommt ihm deuer zu stehn;
 „Seine Hunde muß er besser hüten, —
 „Gleich soll er mit uf de Obrigkeit gehn.“
 Der Mann thut Alles, sie ruhig zu stellen,
 Will zahlen ihr den zehnfachen Werth;
 Doch sie, in der Absicht, ihn zu pressen,
 Die Ausführung ihres Willens begehrt.
 Ein Schuster-Gleve, ein feiner Junge,
 Der diesen Streit mit angehört hat,
 Vertritt den Herrn mit lebhafter Zunge,

Zum Weibe sprechend: „Wo? wie? wat?
 „Ich globe, se will den Herrn halbieren?
 „Er soll getrost uf't Rathhaus geh'n,
 „Ich aber sch will ihr überführen,
 „Det ihm nicht Böses soll gescheh'n;
 „Denn ich bezeige uf sein Verlangen,
 Wenn er een Drinkfeld mir verspricht,
 „Det des Karnickel hat angefangen,
 „Mf meine Ehre, uf meine Pflicht.“

Räthsel.

Ich bin der Götter Kind
 Und meine Reize machen,
 Daß sich das Volk ergötzt,
 Vor Lust die Fürsten lachen.
 Ja, meine Schönheit kann
 Zu Thränen euch betören.
 Doch sind mir Myriaden
 Von Kindern aufgeladen
 Die mir nicht angehören!

(Auflösung in nächster Nummer.)

Auflösung des Logogryph in voriger Nummer:

Fette. Latte. Lotte. Lotta.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Die Deposital-Tage des unterzeichneten
 Gerichts werden Donnerstag Nachmittag
 in jeder Woche gepflogen. Anträge zu
 Annahmen oder Zahlungen müssen 8 Tage
 vorher formirt werden.

Ratibor den 3. Januar 1844.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Der Vollbluthengst Sindbad G. St.
 B. Vol. III. pag. 190 vom Priam
 und der Mermaid, von Whalebone
 und der Miß Emma, von Walton=
 Drville=Buzzard deckt fremde Stuten
 à 1 Frsbr. und 1 *Mk* im Stall. Ein
 Nachsprung wird frei gegeben.

Grabowka den 6. Januar 1844.

Das Wirthschafts-Amt.

Zu An- und Verkäufen von
 Gütern so wie zur Unterbringung
 baarer Gelder, überhaupt zu jedem
 in dies Fach schlagende Geschäft
 empfiehlt sich

der Commissionair und
 Güter-Negotiant
CALOV,
 in Ober-Glogau.

Nachstehende Nr. 1. Klasse Königl. 89. Lotterie, sind den rechtmäßigen Spielern abhanden gekommen und warnigt vor Ankauf derselben.

Ratibor den 9. Januar 1844.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer
J. Samoje.

- Nr. 3438. 4594c. 12263. 69. 12572A.
- 75A. 77. 17301c. 9c. 10c. 31a.
- 17332a. 38ab. 44c. 20936A. 39. 40A.
- 41A. 42A. 43A. 41A. 20947B. 49B.
- 50A. 27251c. 59b. 68a. 81cd. 82c.
- 85a. 90c. 37752c. 56b. 60a. 68a 70c.
- 54201d. 10b. 12acd. 75b. 76d. 93b.
- 54312a. 17a. 22d. 23b. 28d. 31a.
- 44b. 54d. 76c. 79d. 93a. 54395d.
- 56861b. 72a.

Auktions-Anzeige.

Montag den 5. Februar 1844 Nachmittags um 2 Uhr werden von dem Unterzeichneten in dem Supplikanten-Zimmer auf dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht nachstehende Gegenstände, als:

1. ein Flügel,
2. ein Sopha,
3. eine Kommode,
4. ein Kleiderschrank,
5. ein Wandspiegel,
6. sechs Stühle und
7. eine Tisch-Uhre

an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich veräußert und zugeschlagen werden. Kauflustige werden hierzu höflichst eingeladen.

Ratibor den 7. Januar 1844.

Werner,
D. L. O. Exekutor.

Ball-Anzeige.

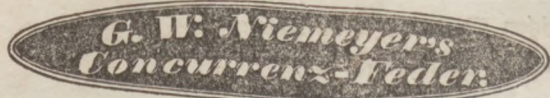
Zu dem am 14. d. Mts. bei mir stattfindenden Balle ladet ergebenst ein,

Ratfcher den 5. Januar 1844.

G. Schindler.

Für einen einzelnen Herrn ist eine Stube zu vermieten. Näheres sagt die Redaction d. Bl.

Für Comptoire, Bureaux, Schul- und Militair-Anstalten.



von feinsten neuerfundener Stahlmasse, doppelt geschliffen. Diese Feder zeichnet sich durch vorzügliche Qualität bei ausserordentlicher Billigkeit vor allen bisher fabrizirten aus.

Die Karte mit Halter kostet nur 2 1/2 Sgr.
Das Gross im Kästchen nur 20 "

Uebrigens Fabrikat in 20 Sorten von 1 1/2 bis 16 Gr. per Dutzend zu haben in dem Haupt-Depot von Ferdinand Hirt's Buchhandlung in Ratibor.

Mit ganzen, halben und viertel Loosen zur 1. Klasse Königl. 89. Lotterie, deren Ziehung den 11. d. stattfindet, empfiehlt sich ergebenst,

Ratibor den 9. Januar 1844.

J. Samoje.

**Friedrich Wirth
aus Nürnberg**

empfehlte zu dem bevorstehenden Markt einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum seine anerkannten feinsten Sorten Nürnberger und Basler Lebkuchen und Littert um gütige Abnahme.

Stand der Bude ist auf dem Neumarkt und nur an meiner Firma zu erkennen.

Die Musiklehrer Sowig'schen Erben beabsichtigen ihre vor dem großen Thore belegene Besitzung, bestehend aus Haus, Hof und Garten nebst einer dabei befindlichen Badeanstalt, aus freier Hand — ohne Vermischung eines Dritten — zu verkaufen. Die näheren Bedingungen sind in der Behausung der Erben zu erfahren.

Ratibor den 6. Januar 1844.

Anzeige.

In Nr. 132 auf der Obergasse ist der Oberstock sammt Zubehör zu vermieten und vom 1. April d. J. zu beziehen. Das Nähere erfährt man vom Eigenthümer.
Kriger.

Ratibor den 2. Januar 1844.

Der Vollbluthengst Kypfenose vom Cacus aus der Reaction, das einzig in Schlesien gezüchtete Pferd, welches 1840 das Unions-Rennen in Berlin leicht gewonnen, und welches unbesiegt in Berlin und Prag gelaufen, ist von dem Dominiun Polnisch-Crawarn erkaufte worden, und deckt Vollblutstuten mit 8 Trsdor. jede andere Stute mit 4 Trsdor. und 2 All. Stallgeld.

Polnisch-Crawarn den 5. Januar 1844.

Das Wirthschafts-Amt.

Wohnungsveränderung.

Am 1. d. M. haben wir das Schanklocal im Paletta'schen Hause aufgegeben und solches in dem Hause des Herrn Kaufmann Rosenbaum hieselbst eröffnet. Für gute Speisen und Getränke werden wir Sorge tragen. Jeden Donnerstags Abends wird warmes Abendessen bereit sein.
D. und A. Jasche.

Ratibor den 9. Januar 1844.

Auf der Langengasse Nr. 27 ist eine Wohnung parterre zu vermieten und vom 1. April zu beziehen.

Ratibor den 6. Januar 1844.

Zwei schönfarbige Papageien welche sehr gut sprechen können, sind zu verkaufen beim Schiffseigenthümer Frank im ersten Schiffe bei der Dierbrücke.

Die Bell-Stage im Klingerschen Hause ist zu Oftern zu vermieten.

Zuwelner Kaiser.

In meinem Hinterhause sind zwei Wohnungen zu vermieten. Sobhik.

Ratibor den 8. Januar 1844.

Mit einer Beilage.



des Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers.

Ratibor, Mittwoch den 10. Januar 1844.

Für Tischler und Schlosser.

H. Hess (Baurath) **Musterblätter für Schreinerarbeiten.** Weitere Ausführung der vierten Auflage des Woelfer-Matthäyschen Bau- und Möbelschreiners. Mit 28 lithogr. Taf. Geh. 1 1/2 *Alt.* (Nachdem die 4 ersten Auflagen des Woelfer-Matthäyschen Werkes vergriffen waren, glaubte sich der Verleger für einen solchen großen Absatz nicht dankbarer beweisen zu können, als daß er für die fünfte den Herrn Baurath Hess gewonnen, durch den dieses beliebte Musterbuch noch wesentlich verbessert worden ist.)

C. F. G. Thons Holzbeizkunst und Holzfärberei in ihrem ganzen Umfange, nebst den besten aus der Erfahrung geschöpften Mitteln, die gebeizte Holzarbeit wesentlich zu verschönern. Nebst Anhang, Knochen, Elfenbein und Horn zu beizen, zu poliren und sonst noch zu verschönern. Zweite ganz umgearbeitete, sehr vermehrte Aufl. 1 *Alt.* (Wird angelegentlich empfohlen in der Berlin. literar. Zeitung 1840, Nr. 35, — Zeitschrift für Gewerbe 1840, Nr. 78, — polytechn. Zeitung 1840, Nr. 28, — Wiener Bauzeitung 1840, Nr. 35, u. a. a. D.)

Dessen Lackirkunst, oder Beschreibung der besten Firnisse und Lacke, nebst Anleitung solche gehörig aufzutragen, zu trocknen, zu schleifen und zu poliren. Für Chaisensfabriken, Ebenisten, Drechsler, Sattler, Buchbinder, Tapezierer, Blecharbeiter und andere Professionisten, welche ihren Waaren durch ein glänzendes Aeußere bessern Absatz verschaffen wollen. Fünfte verb. Aufl. 2 *Alt.* (Fünf Auflagen und eine große Menge von öffentl. Belobungen verbürgen den Werth dieser Schrift. Sie ganz besonders hat die Fortschritte dieser Kunst in Deutschland veranlaßt und die meisten andern Schriften über Lackirkunst sind aus ihr entlehnt. Als deren zweiter Theil gilt folgende Schrift:)

Dessen Staffirmalerei und Vergoldungskunst für alle Künstler und Professionisten, die ihre Arbeiten anstreichen, vergolden, versilbern, lackiren, bronzen und sonst verschönern wollen. 1 1/4 *Alt.* (Sehr empfohlen in Gersdorfs Repertor. 1836, Nr. 11, — polytechn. Zeitung 1836, Nr. 22.)

In Breslau und Ratibor zu haben bei Ferd. Hirt.

Bei Ferd. Hirt in Breslau und Ratibor ist stets vorräthig und zu haben:

AD. STIELER'S Schul-Atlas über alle Theile der Erde nach dem neuesten Zustande. 23. Aufl. 27 illum. Karten, nebst Specialkarte von Schlesien. Preis 1 1/2 Thlr. Dieses seit 22 Jahren durch zweckmässige Einrichtung, Richtigkeit und Schönheit der Darstellung den ersten Rang behauptende Hülfsmittel beim Unterrichte in der Erdkunde, bewährt sich auch bei dem gegen früher verminderten Preis als das wohlfeilste.

Hiezu: **Supplement-Heft** von sechs illum. Karten zur **Physikalischen Erdkunde** von Dr. H. BERGHAUS. 2. Aufl. Preis 10 Sgr.

In allen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben, in Breslau und Ratibor bei Ferd. Hirt:

Universal : Rathgeber für Brauer und Schänkwirthe,

enthaltend Recepte. 1) Bier vor dem Sauer- und Schälwerden zu schützen. 2) Sauer- od. schalgewordenes Bier wieder herzustellen. 3) Trübes Bier zu klären, so daß es sich dann längere Zeit halte, 4) Flaschenbier in 24 Stunden trinkbar zu machen, so daß es in der Flasche niemals sauer werde. 5) In Flaschen sauer gewordenes Bier wieder herzustellen. Aus dem Nachlasse eines alten Baierschen Brauers. Glogau, bei C. Flemming. Preis 1 1/2 *Alt.*

Bei C. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu bekommen, vorräthig bei Ferd. Hirt in Breslau, am Raschmarkt No. 47, für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Keine Kopfschmerzen mehr!

Eine gemeinschaftliche Belehrung über die verschiedenen Arten der Kopfschmerzen, deren Ursachen und unfehlbare Heilung. Von Dr. C. Barthollet, Professor u. Regimentsarzt. Aus dem Französ. übersetzt von Dr. B. Felisch. 12. 1843. Broch. 12 1/2 Sgr.

Obiges Werk, welches in Frankreich allgemeine Anerkennung gefunden hat, wird sich durch die Klarheit seiner Darstellung und den sichern Erfolg der empfohlenen Mittel auch in Deutschland Freunde in Menge erwerben.

Für Orgel-, Clavier- und Gesangsunterricht.

Wedemanns Orgelmagazin, enthaltend die gangbarsten und beliebtesten Choralmelodien mit mehrfach veränderter harmonischer Begleitung, vielen Zwischenspielen und leicht ausführbaren Modulationen, Vor- und Nachspielen und allen Orgelsätzen, welche bei Intonationen, bei der Abendmahlsfeier u. s. w. vorkommen. Im Verein mit Töpfer, Gentschel u. A. 5 Lieferungen. Geh. 2 1/2 *Rthl.* (Mit der so eben erschienenen fünften Lieferung ist dieses treffliche und höchst brauchbare Orgelwerk beendet, dessen hoher Werth durch einen außerordentlichen Absatz und durch die rühmlichsten Recensionen verbürgt wird. Siehe Schweigers Magazin XVII. 1, — Leipziger musical. Zeitg. 1842, Nr. 43, — pädagog. Litztg. 1842, Nr. 18. Außerdem wurde es in der Weim. Zeitg. von dem Großherzogl. Ober-Conistorio allen Organisten, Cantoren u. des Landes amtlich besonders angelegentlich empfohlen.)

Deffen praktische Uebungen für den progressiven Clavierunterricht nach pädagogisch-bewährten Grundsätzen mit Berücksichtigung der Fassungskraft auch weniger fähiger Schüler. 4 Hefte. Jedes 1/3 *Rthl.*

Deffen instructive vierhändige Klavierlectionen. 4 Hefte. Jedes 1/3 *Rthl.*

Deffen und Greflers Erholungsstunden am Clavier. Leichte, gefällige Handstücke, als Rondos, Variationen u. Ein Anhang zu Wedemanns und Greflers Elementarheften und zu jeder andern Klavierschule. 2 Lieferungen. Jede 1/2 *Rthl.* (Der außerordentliche Beifall, dessen sich diese sämmtlichen Wedemannschen Productionen und Sammlungen erfreuten, ist bekannt und sowohl durch einen oft ganz erstaunlichen Absatz, durch oft wiederholte neue Auflagen (die Gefänge der Unschuld erlebten deren sieben), ganz besonders aber durch die einstimmigen großen Belobungen in fast allen pädagogisch-musikalischen kritischen Blättern bekräftigt.)

Deffen 100 Gesänge der Unschuld, Tugend und Freude mit Begleitung des Claviers. Gemüthlichen Kinderherzen gewidmet. 3 Hefte. Jedes 1/2 *Rthl.*

Deffen 100 deutsche Volkslieder mit Clavier. 3 Hefte. Jedes 1/3 *Rthl.*

Deffen Polyhymnia. Ein Quartett-Magazin ersten und launigen Inhalts für den Männergesang. Im Verein mit Häser, Rötisch und andern weim. Componisten. 3 Lieferungen. Jede 1/4 *Rthl.*

J. G. Kaye kleine Klavierschule. Vierte stark vermehrte Aufl. 13 Hefte (Theorie) 1/2 *Rthl.* 23 Hefte (Uebungsstücke) 1/3 *Rthl.* Schön geheftet. (Diese Schule wurde in der Literaturzeitg. für Volksschullehrer und dem Nachener Elementarlehre-Blatt als ganz vorzüglich empfohlen und erfreute sich des Absatzes von 4 starken Auflagen.)

C. F. G. Thon über Klaviersaiteninstrumente, namentlich Fortepianos und Flügel, deren Ankauf, Beurtheilung, Behandlung, Erhaltung und Stimmung. Dritte vermehrte Aufl. Mit Abbildungen. 1/3 *Rthl.* (Schon in erster Aufl. als trefflich empfohlen in der Halle'schen Litztg. 1837, Nr. 110.)

J. F. Götz 10 Vorspiele für die Orgel zu verschiedenen Choralmelodien. 1/3 *Rthl.*

A. W. Große 2 Choralvorspiele und 3 Fugen für die Orgel. 1/3 *Rthl.* (F. N. Hummel gab ihnen das Zeugniß trefflichster Ausarbeitung und größter Zweckmäßigkeit.)

H. L. Rohrmann 56 größtentheils sehr leichte Vorspiele für die Orgel, nebst 6 Nachspielen und Privatübungen für den Generalbaß. Dritte Aufl. 1/3 *Rthl.* (Schon durch den Absatz dreier Auflagen hinlänglich empfohlen.)

In Breslau und Ratibor zu haben bei Fred. Girt.

Bei C. Flemming erschien so eben, und ist in allen Buchhandlungen Deutschlands vorräthig:

Lehren der Weisheit und Tugend. Ein Cyclus sorgfältig ausgewählter moralischer Erzählungen deutscher Dichter zur Bildung des jugendlichen Herzens in zweckmäßiger Stufenfolge. Herausgeg. von Bar u. Schulz, Lehrer zu Glogau. 19 Bogen in 8. geh. 7 1/2 *Sgr.*

Realienbuch. Ein Leitfaden beim Unterrichte in der Naturlehre, Naturgeschichte, schles. Geschichte und Geographie in den Elementarklassen der Stadt- und Landschulen, zunächst für Schlesien, von F. W. Joachim. 6 Bogen in 8. Preis 2 1/2 *Sgr.*

Handblatt zum Tafelrechnen mit reinen Ziffern, von F. W. Joachim. 1 *Sgr.* (50 Stück 1 *Rthl.*)

Auflösungen dazu 1 *Sgr.*

Das Einmaleins und die Reduc-tionstabellen von allen Zahlen, Münzen, Maßen und Gewichten, nebst Zeitrechnung u. römischen Zahlenzeichen. Preis 1/3 *Sgr.* (60 Stück 1 *Rthl.*)

In der Buchhandlung Ferd. Girt in Breslau und Ratibor ist zu haben:

Th. W. Arnheim:

Die englische Schnellmastung.

mit steter Berücksichtigung der Mast und Schnellmast in andern Ländern. Eine sichere und verbürgte Anleitung, Rindschaf, Schweine, Schafschaf und alle Arten von Hausgeflügel, so wie auch kleinere Vögel, Fische und Krebse auf die wohlfeilste, schnellste und überhaupt vortheilhafteste Art zu mästen. Für rationelle Landwirthe, Viehmäster, Haushaltungen in der Stadt und auf dem Lande u. s. w. nach den besten englischen, französischen u. Quaken bearbeitet.

8. 10 *Gr.*